

Geburtstag

Je mehr ich dir fast gleichaltrig werde,
Desto mehr sehne ich mich nach dir, Vater.
Wenn ich denn glaubte an deine Auferstehung.
Wenn denn auch ich sterbe, mit Glück,
Dich zu sehen, wie ich dich erinnere,
Dich zu umarmen, dich zu küssen
Wie nun meinen Sohn.

Wenn ich denn glaubte. An irgendeinen Gott.
Kirchlich oder unkirchlich.

Doch Lüge wäre es, wenn ich sagte,
Dass aus dem nämlichen Grunde, da
Du tief dich verwurzelst
In der Heimat
Ich mich entwurzelt habe.

Kennenzulernen, so wie ich vermochte,
Möglichst viele Länder
Und Menschen.
- Oh Hochmut des Lebens!
Hören zu wollen und Sprachen zu lernen,
Die ich nie sprechen werde.

Und deswegen werde auch ich zurückkehren
Zu der Erde, die schweigend
Wandelt Materie ins Immaterielle.

Kommen werde ich zu deiner zweiten
Erscheinung. In meinem Nichterscheinen
Zu meinem Geburtstag
Zum ersten und zum letzten Male

Gute Quelle des Bösen

Eine Kutsche
Zog ein klappriges Pferd
Darauf auch den Kutscher
Wohl einer anderen Zeit –
Schön und jung.

Auf einmal
Wurde er alt,
Irgendwie mythisch.
Dem Pferd wuchsen Flügel
Und es entwand.

Einige sahen es am Himmel,
Einige auf Bergen, auf Felsen,
Den Abdruck seines Hufes
An einer Quelle,
Genannt Ipokrini *.

Sie sahen in ihr
Sich spiegeln die Kutsche
Ohne den Kutscher.
Jener war wohl ertrunken
Im Wasser, das sie tranken.

* Nach der griechischen Mythologie war die Quelle „Ipokrini“, gelegen auf dem Berg Elikon, verbunden mit den Musen und geschaffen vom Galopp des geflügelten Pferdes Pegasos, daher bedeutet „Ipokrini“ auch Pferdequelle. Ihr Wasser erfülle, so der Mythos, jeden, der davon trinkt, mit poetischer Inspiration.

Seele der Liebe

Liebe wird geboren für zwei
Und wenn sie stirbt für einen
Lebt ihre Seele: der Andere.